



Datum: 2018-08-10

Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt bei der Eröffnung des neuen Betriebs- und Wertstoffhofs an der Darmstädter Straße am 10. August 2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr PUSDROWSKI, sehr geehrter Herr BÖHNING,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung und der Kommunalen Betriebe,
liebe Langenerinnen und Langener:

„Zum Werke, das wir
ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein
ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie
begleiten,
Dann fließt die Arbeit
munter fort.“

Mit diesem Anfangsvers
aus Schillers Glocke
begrüße ich Sie alle
ganz herzlich zu einem
für Langener Verhält-
nisse durchaus epocha-
len Ereignis, nämlich
der Inbetriebnahme
unseres neuen Be-
triebshofs der Kommu-
nalen Betriebe Langen
hier an der Darmstäd-
ter Straße nebst Erwei-
terung unserer Feuer-
wehr.



Bürgermeister Frieder Gebhardt und Manfred PUSDROWSKI, Leiter der Kommunalen Betriebe Langen (von links) mit dem symbolischen Schlüssel für das FENK-Projekt (Feuerwehr-Erweiterung und Neubau KBL), den ihnen Architekt Jörg Böhning überreicht hat.

„Von der Stirne heiß, rinnen muss der Schweiß“, heißt es an anderer Stelle in der Glocke, und da muss Schiller eine Vorahnung auf den Sommer 2018 gehabt haben, denn heiß und schweißtreibend war es hier auf der Baustelle in den letzten Wochen unter Garantie. Und heute also ist es soweit: Wir geben der Bürgerschaft Gelegenheit, den neuen Betriebshof kennenzulernen und übergeben die komplette Anlage ihrer Bestimmung.



Ich freue mich, dass dies ein breites Echo findet und vor allem zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gekommen sind oder noch kommen, um sich alles genau anzuschauen und sich bei Führungen mit den fertiggestellten Einrichtungen vertraut zu machen. Nach zweijähriger Bauzeit können sich die Planer, die Architekten, die Handwerker und die Vertreter der Politik davon überzeugen, dass durch das gelungene Zusammenspiel so vieler Beteiligter ein großartiges Werk vollbracht wurde. Mit dem neuen Betriebs- und Wertstoffhof und der Feuerwehrerweiterung hat unsere Stadt an ihrem südlichen Ortseingang ein Vorzeigeprojekt geschaffen, das beispielhaft sein wird für andere Bauvorhaben dieser Art.

Das Schönste vorweg: Auf dieser Baustelle hat es keine schwerwiegenden Unfälle gegeben. Zugleich ist es den Kommunalen Betrieben dank eines professionellen Baumanagements gelungen, den Zeit- und Kostenrahmen einzuhalten.

Ich will gar kein Geheimnis daraus machen, dass es anfänglich in unserer Stadtverordnetenversammlung auch kritische Fragen zur Sinnhaftigkeit des Neubau-Projektes und der zeitgleichen Feuerwehr-Erweiterung gegeben hat. Bei einer Investition von knapp 15 Millionen Euro und einer nicht gerade rosigen Haushaltslage ist das in Ordnung und spricht am Ende nur für das Verantwortungsbewusstsein der handelnden Kommunalpolitiker.

Entscheidend aber war, dass wir mit dem Mammutprojekt ein ganzes Paket von Vorteilen schnüren konnten. Dieses Paket wollen wir heute auspacken: zum Wohle unserer Stadt, zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger und als ein wichtiger und richtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Stadt Langen.

Dass bei diesem Projekt viele Puzzleteile zu einem gelungenen Ganzen zusammengefügt werden konnten, ist das Resultat eines Glücksfalls - einer Chance, die sich der Stadt Langen vor 15 Jahren geboten hat und die damals konsequent genutzt worden ist. Gerne rufe ich die zwei wichtigsten Punkte noch mal in Erinnerung:

Zum einen die Betriebsaufgabe der früher hier ansässigen alten Straßenmeisterei im Jahr 2005. Damals hat die Stadt Langen schnell geschaltet und nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen schließlich 2009 das Grundstück zweckgebunden vom Land Hessen erworben.

Das sogenannte Integrierte Handlungskonzept für die städtebauliche Entwicklung der Flächen beidseitig der Bahnlinie im Jahr 2013 gab dann den entscheidenden Impuls für mehrere voneinander abhängige Entscheidungen. Mit der Umwandlung brachliegender Gewerbeflächen entlang der Liebigstraße und einem weitläufigen städtebaulichen Wohnbaukonzept konnte die entscheidende Wende eingeleitet werden.

Damit war auch klar, dass der Betriebshof der Kommunalen Betriebe an der Liebigstraße zugunsten einer im Rhein-Main-Gebiet dringend benötigten Wohnbebauung weichen muss. Die Fläche der alten Straßenmeisterei in unmittelbarer Nachbarschaft zur Feuerwehr stellte gleich mehrere Synergieeffekte in Aussicht. Bei einem solchen Bauvorhaben könnte die längst überfällige Erweiterung der Feuerwehr berücksichtigt werden, die provisorisch in ehemaligen Reihenhäusern der Straßenmeisterei untergebrachte Kinderbetreuung würde einen Neubau bekommen und die günstige Lage zur Gemeinde Egelsbach würde sich hervorragend für eine interkommunale Zusammenarbeit bei der Wertstoffsammlung anbieten.

Heute – im Jahr 2018 – schließt sich also der Kreis: Die Feuerwehr ist erweitert, die Kinderbetreuung hat auf der anderen Straßenseite eine neue Heimat gefunden und die Kommuna-



len Betriebe haben an der Darmstädter Straße einen neuen Betriebs- und Wertstoffhof. Infolgedessen stehen die Grundstücke an der Liebigstraße zukünftig privaten Investoren zur Verfügung. Mehr noch: das Betonschwellenwerk an der Liebigstraße ist so gut wie geräumt und auf dem ehemaligen Stadtwerkegelände haben vor wenigen Wochen die Bauarbeiten begonnen. Sobald die Bebauungspläne für die angrenzenden Wohnbauflächen rechtskräftig sind, werden auch dort die Bagger anrollen.

Es ist wirklich richtig Bewegung in unserer Stadt. Es wird so viel gebaut wie nie zuvor, im Norden, im Westen, im Süden und im Osten. Die Stadt Langen hat sich dank einer Vielzahl von Standortfaktoren zu einem begehrten Wohn- und Unternehmensstandort entwickelt. Wir müssen den Menschen, die hier in der Region arbeiten und leben möchten neben Wohnraum aber auch Lebensqualität, Sicherheit und eine gute Infrastruktur bieten.

Eben diese Infrastruktur muss mitwachsen, wenn neue Häuser gebaut werden und unsere Stadt durch Zuzug größer wird. Das betrifft die soziale Infrastruktur ganz allgemein und gilt dann auch für Institutionen wie die Feuerwehr und die Kommunalen Betriebe. Beide sind tragende Säulen unserer Gemeinschaft. Die einen retten Menschenleben, löschen Brände und bergen Verletzte. Die anderen halten mit Abfallentsorgung, Grünpflege, Straßenreinigung, Winterdienst und Friedhofsverwaltung das öffentliche Leben aufrecht. Diese beispielhaft genannten Leistungen werden als selbstverständlich gesehen, setzen aber eine ausreichend qualifizierte Unterbringung und Ausstattung voraus.

Zum Glück gab es in unserer Stadt einen breiten Konsens, dass die Feuerwehr mehr Platz für ihr hauptamtliches Personal und die ehrenamtlichen Kräfte benötigte, genauso wie für ihre Gerätschaften und für die Ausbildung. Die Enge in der bestehenden Feuerwache war unerträglich, die Situation in den Umkleidekabinen und den sanitären Einrichtungen gelinde gesagt eine Zumutung. Stadtbrandinspektor Frank Stöcker wird das bestimmt dick unterstreichen.

Das ist jetzt Vergangenheit. Mehr noch: Die Brandschützer und die Kommunalen Betriebe agieren nun Seite an Seite und das ist das dicke i-Tüpfelchen auf unserem Neubauprojekt. Beide Partner teilen sich Aufenthalts- und Schulungsräume, Küche, Empfang, Werkstätten, Lagerflächen und Parkplätze. Bei der IT-Ausstattung und beim Personal ergänzen sie sich ebenfalls. Auch wenn jetzt viel Geld ausgegeben wurde, spart diese überzeugende Lösung doch auch Dauer eine Menge an Kosten. Jedenfalls war es die ideale Lösung, beide Vorhaben zu kombinieren und in einem Rutsch zu verwirklichen.

Wie bei der Feuerwehr waren auch die Verhältnisse auf dem bisherigen KBL-Betriebs- und Wertstoffhof an der Liebigstraße für die Mitarbeiter nicht mehr tragbar. Auch dort hätten wir Millionen von Euro in eine Sanierung von Anlagen investieren müssen, die ihre Entstehungszeit in der zweiten Hälfte sechziger Jahre nur schwer verbergen können. Wie in einem Beschlussprotokoll der Stadtverordnetenversammlung nachzulesen ist, wurde diese Notwendigkeit schon vor 20 Jahren erkannt.

Und auch die Chancen für eine stärkere Zusammenarbeit mit unserem Wunschpartner Egelsbach bei der Abfallentsorgung liegen auf der Hand. Unser neuer Wertstoffhof liegt für unseren südlichen Nachbarn nun direkt vor der Haustür. Die entsprechenden Gremienbeschlüsse dafür stehen jedenfalls kurz vor dem Abschluss.

Ich danke allen, die die Neubauten ermöglicht, geplant und verwirklicht haben. Herr Puschdrowski wird einige von ihnen gleich noch beim Namen nennen. Da er sich dabei nicht sel-



ber loben wird, will ich ihm ein dickes Lob zollen. Denn als Chef der Kommunalen Betriebe und der Stadtwerke Langen hat er sich mit großartigem Engagement für die Realisierung des Vorhabens eingesetzt. Darüber hinaus sind die Stadtwerke als Kooperationspartner selber mit ins Boot gestiegen und haben als wichtiger Akteur für die Energiewende vor Ort das Blockheizkraftwerk im Süden des Geländes gebaut.

Mir als Bürgermeister ist es wichtig, dass die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier vernünftige Arbeitsplätze vorfinden, dass die ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehr unter guten Bedingungen ihren unverzichtbaren Dienst für die Allgemeinheit leisten können und dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern einen guten Service für die Abfallentsorgung garantieren können. All diese berechtigten Ansprüche werden durch die neuen Einrichtungen erfüllt.

Sehr geehrten Damen und Herren – meine Leitgedanken zur Stadtentwicklung setzen auf Erfolg durch Wachstum. Die heutige Einweihung des Betriebs- und Wertstoffhofes unserer Kommunalen Betriebe ist auf diesem Weg ein wichtiger Meilenstein. Ich danke den Planern und den ausführenden Firmen für die gute Zusammenarbeit und das gelungene Werk und wünsche allen fortan hier Beschäftigten eine gute und erfolgreiche Zeit auf dem neuen Betriebsgelände. Und Ihnen, liebe Gäste des heutigen Tages, wünsche ich interessante Einblicke und einen vergnüglichen Eröffnungsnachmittag!

Vielen Dank!